

## „Du bist...“ (Die Wahrheit über mich)

### **Theaterszene #1: Marktschreier – Angebot von Wahrheit**

3-4 Schauspieler verteilen im Foyer, in den Aufgängen und im Saal Flugblätter „ihrer Wahrheit“ - Wahrheiten die Identität bestimmen. Sie preisen diese laut an. Dabei müssen sie deutlich als Schauspieler gekennzeichnet sein, z.B. durch ungewöhnliche/markante Kleidung.

#### Marktschreier Religiösität

**Du bist** was du glaubst! Du bist deine Spiritualität! **Du bist erst**, wenn du mit deiner Seele in Einklang bist! **Der wahre Weg** zum Glück. Der wahre Weg zu innerer Ruhe. **Finde dich Selbst**, deine innere Mitte (zwischen den Text-Abschnitten Bewegungsablauf immer wiederholen).

#### Marktschreier Gesundheit

**Du ist** dein Körper! Du bist was du isst! Du bist wie du dich bewegest! Du bist dein BMI! **Du bist erst** wenn du deinen Körper so geformt hast wie du es willst. **Der wahre Weg** zu deiner Traumfigur. Der wahre Weg zu einem ausgeglichenen Leben. Der wahre Weg zu Zufriedenheit. Finde dich selbst, in deinem Körper.

#### Marktschreier Vergangenheit/persönliche Geschichte

Du bist was du getan hast. Du bist was du erlebt hast. Du bist was du gelernt hast. Du bist deine Vergangenheit. Du bist deine Herkunft. Der wahre Weg zu deinem Selbst. Finden dich selbst, in dem was war. Finde deine Zukunft in deiner Vergangenheit.

#### Marktschreier Materielles

Du bist was du besitzt. Du bist wie viel du besitzt. Du bist dein Kontostand. Du bist dein Auto. Du bist erst wenn du etwas hast. Der wahre Weg das Leben zu erleben. Der wahre Weg sich selbst auszuleben. Finde dich selbst, dein wahres Leben.

#### Marktschreier Leistung

Du bist was du tust. Du bist was du kannst. Du bist was du leistest. Du bist erst wenn

du gewinnst. Du bist erst wenn du Erfolg hast. Der wahre Weg ist die Karriereleiter. Der wahre Weg ist die Gehaltserhöhung. Der wahre Weg ist der Erfolg.

Die Schauspieler beginnen um 17:50Uhr mit dem Schauspiel im Foyer, auf der Treppe und in der Halle. Sobald das Licht auf der Bühne angeht (ca 18:05Uhr) werden ihre Headsets eingeschaltet und sie spielen sich auf die Bühne hoch bis alle dort sind und gleichzeitig dort ihre Wahre anpreisen.

## **Moderation**

### **Band: Silbermond „Die Wahrheit liegt in der Mitte“**

#### **Kurze Verkündigung (Redebeitrag #1)**

Unser Thema heute Abend kommt sehr philosophisch daher: Was ist eigentlich die Wahrheit über mein Leben? Ich könnte es auch mit Richard David Precht so formulieren: Wer bin ich, und wenn ja, wie viele? Wir fragen also nicht nach der Wahrheit in einem abstrakten Sinn. Wir fragen danach, wer mir verlässliche Auskunft gibt *über mich*, so dass ich zurecht komme im Leben. Wer sagt mir, wie ich zu mir selbst finde? Welche Auskunft ist verlässlich?

Diese Frage klingt nicht nur sehr philosophisch, sondern vielleicht auch etwas abstrakt. Wann fragen wir denn so? Ich frage nicht jeden Tag nach der Wahrheit meines Lebens. Meistens habe ich genug damit zu tun, mit dem Alltag klar zu kommen, meine Arbeit zu schaffen, nicht zu vergessen, irgendwann auch etwas zu essen und zu trinken, den Termin beim Zahnarzt nicht zu vergessen und meinen Urlaub zu planen. Da bin ich in vielen Rollen unterwegs. Da bin Ehemann, Vater, Opa, aber auch Vorgesetzter und Kollege, Patient beim Zahnarzt und Mitglied einer Krankenkasse, Nachbar und Steuerzahler, Wähler, Mann, Müsli-Esser, Westfale und Nachkriegskind, Schokoladenliebhaber, Radfahrer, Autofahrer, Läufer, Einwohner, Prüfer in Examensprüfungen, Graubart und natürlich Fußballfan. Gibt es da etwas, was das zusammenhält? Kennt mein Leben eine Wahrheit?

Manchmal frage ich schon danach: wenn es still wird am Abend, wenn wieder ein Jahr zu Ende geht, wenn etwas Großes gelungen ist oder wenn ich krachend gescheitert bin, wenn wieder irgendein Student fragt, wie lange ist der eigentlich noch da, oder wenn ich beim Arzt sitze und mich frage: Was wäre eigentlich, wenn es das gewesen wäre? Wer bin ich? Was ist wahr im Blick auf mein Leben?

Unsere Schauspieler haben uns deutlich gemacht: Wir sind umworben. Es gibt einen *Markt* für die Frage nach unserem Ich.

- Du bist, was du leistest. Also streng dich bitte an. Stimmt das?

- Du bist, was du dir leisten kannst. Willst du also zu deinem wahren Leben finden, dann guck, dass du Kohle machst. Stimmt das?
- Du bist, wie du isst, du bist, wie du aussiehst, du bist, wieviel du weißt. Das ist natürlich in einer Universitätsstadt ein attraktives Angebot. Aber ist es die Wahrheit: Entscheidet sich mein Leben an dieser Frage: Du bist, was du weißt? Stimmt das?
- Und was bedeutet das alles im Umkehrschluss: Bin ich nichts, wenn ich nichts mehr leiste, mir kaum etwas leisten kann, nicht mehr fit und gesund bin und mein Wissen überschaubar blieb? Ist das wahr, was wir hier hören?

Vieles von dem, was die Schauspieler auf die Bühne bringen, ist gut und nötig und hilfreich, damit sich mein Leben entfaltet.

- Ja, es gehört zu meinem Leben, Verantwortung zu übernehmen für meine Gesundheit, mich vernünftig zu ernähren und genug zu bewegen. Eat less – exercise more!
- Ja, es gehört zu meinem Leben, etwas zu leisten, meine Prüfungen anständig vorzubereiten und etwas Gutes zu machen aus meinen Gaben.
- Und ja, ich bin Teil einer Familiengeschichte, einer großen als Deutscher, einer Kleinen als spätgeborener Sohn einer rheinisch-westfälischen Kaufmannsfamilie.

Wenn ich darüber nachdenke, muss ich sagen: Das alles stimmt, es prägt mich. Wer mich darüber aufklärt, hat Recht. Wer mich zu sich ruft und sagt: eh, da musst du dich investieren, der hat Recht. Ich zahle einen Preis, wenn ich meine Gesundheit vernachlässige. Ich zahle einen Preis, wenn ich an der Uni faul bin und meine Lernprobleme nicht angehe. Ich zahle einen Preis, wenn ich meine Geschichte nicht ernst nehme. Ihr habt alle Recht!

### Sprech-Pause

Aber ist das, was ihr sagt, *die Wahrheit* über mich? Ist das, was ihr sagt, *alles*, was über mich zu sagen ist? Ist das, was ihr sagt, eine Wahrheit, die durchträgt, die hält, die auch dann hält, wenn die Dinge den Bach runter gehen, ist das die Wahrheit, die dazu taugt, so ein innerer Kompass zu sein, der mich orientiert in all den Rollen, die ich jeden Tag spielen soll? Ist – das – die – ganze – Wahrheit?

Oder könnte es sein, dass alle diese Marktschreier *etwas Gutes* zu bieten haben, solange ich es dabei belasse: Es ist *etwas Gutes*. Es ist etwas, das stimmt. Solange ich es dabei belasse und nicht das Gute *zum Besten* werden lasse. Solange ich nicht denke: Das ist *die Wahrheit*, die über alles andere entscheidet. Es ist nicht nur gut, auf die Gesundheit zu achten und sich genug zu bewegen. Es ist *alles*, das bin ich, versage ich hier, bin ich nichts. Es ist nicht nur gut, etwas zu leisten und sich Mühe

zu geben. Es ist *alles*, das bin ich, was ich leiste. Versage ich hier, bin ich nichts.  
Bittere Wahrheit: Dann bin ich nichts!

Geht es auch anders? „Wer weiß, wohin die Reise geht? Wer kann mir sagen wohin? Wer weiß, wohin dieses Leben führt? Wer weiß, was Wahrheit ist? Was macht den Unterschied?“

## **Band: Johannes Falk – Wer weiß wohin?**

### **Theaterszene #2: Kundschaft der Wahrheit**

Szene beginnt, wie Szene 1 geendet hat – langsame Steigerung. Dabei kommen die „Kunden“ auf die Bühne. Sie spazieren über die Bühne (Alltagshandlungen, mit Handy, einem Buch oder ähnlich). Die Marktschreier ziehen ihre Aufmerksamkeit auf sich. Jeder, der etwas von dem Marktschreier annimmt bekommt ein Stück Absperrband in die Hand. Diese reagieren unterschiedlich darauf:

- Einer wird Anhänger einer Wahrheit, wickelt sich ganz viel in dessen Schnur ein
- Einer läuft von Wahrheit zu Wahrheit, nimmt sich überall was
- Ein zaghaftes Annehmen von verschiedenen Wahrheiten
- Ein „Ausprobieren“ der Wahrheit/des Bandes

Die Marktschreier verstummen, die Kunden beginnen gemeinsam einen Poetry vorzutragen. *Inhaltlich: Sie drücken ihre Suche, ihre Fragen nach Wahrheit darin aus.* Refrain:

(Ich bin) ein Mensch der mit Mut sucht. Nach Wahrheit die gut tut. (Doch bin) verstrickt in einem Netz aus Lügen. Falsche Wahrheiten die mich betrügen.

1. Ich such` persönliche Wahrheit. Ich such` Verheißung die wahr scheint. Bin auf der Suche nach meinem Selbst meiner eigenen kleinen Welt.
2. Doch ist es wirklich wahr was man mir sagt? Ich vertrau darauf jetzt Tag für Tag. Doch tief im Herzen kann ich´s nicht sagen Ist es jetzt Zeit nach etwas neuem zu jagen?
3. Ist es Zeit für einen andern Trend? Etwas andres, das sich Wahrheit nennt? Oder mehr als eins, etwas von beidem? Vielleicht gibt es ja viele Wahrheiten?

## **Band: John Mayer: The new deep**

## Verkündigung #2

Warum sollte ich bei Gott nachfragen, was wahr über mich ist, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit, die Wahrheit hinter allen Richtigkeiten? Warum bei Gott nachfragen? Er kam ja gar nicht vor bei all diesen Stimmen hier auf der Bühne! Er scheint da gar mitzustimmen, mit zu schreien! Warum also?

Oder warum nicht? Vielleicht sogar: Darum! Weil er nicht so laut schreit auf diesem Markt!

Was aber könnte mir Gott über mich sagen, das ich nicht schon wusste?

- Sprechpause -

Nun, in den nächsten Minuten will ich versuchen, dieser Frage mit Ihnen nachzugehen: Was könnte Gott über mich sagen, das ich nicht schon wusste? Ich gebe es gleich zu: Ich gehe nicht unbeteiligt an diese Frage heran. Ich wusste nicht mehr ein noch aus, wenn ich nicht wusste, was Gott über mich zu sagen hat. Ich ertrüge es nicht, dass das Leben so läuft, wie es läuft, diese Vergänglichkeit, diese Unfreiheiten, das Scheitern, das Älterwerden, das Versagen, die Enttäuschung, wenn alle die, die so laut schreien, mir wieder mehr versprochen haben, als sie zu halten vermögen. Ich ertrüge es nicht, wenn Gott mir nicht seine Wahrheit aufgedeckt hat. Wer bin ich in Wahrheit in deinen Augen, Gott? Wer bin ich? In Wahrheit? In deinen Augen? Gott?

Nun will ich Ihnen keinen Vortrag halten, sondern eine Geschichte erzählen. Vielleicht kennen Sie den Mann, um den es geht oder haben schon von ihm gehört. David ist sein Name. Wenn Sie jetzt denken „War das nicht der mit Goliath?“ – dann liegen Sie vollkommen richtig. David, das war der mit Goliath.

Vorher aber war er einfach irgendein junger Mann, in politisch unruhigen Zeiten, er kannte Zahnschmerzen und Liebeskummer, er suchte seinen Weg im Leben, er hatte lästige Pflichten, er aß und trank, er hatte schwierige Verwandte und war genervt von Papa und Mama. Ihn lockte Besitz, er wollte etwas leisten, er war fit und stark. Er hätte gut verstanden, was hier auf diesem Markt angeboten wird! Aber was ist die Wahrheit, die er über sich entdeckte? Was trägt ihn?

Ich möchte Ihnen drei Episoden erzählen, in denen David erfuhr, was Gott über ihn denkt. Die Wahrheit über David, für David.

Erste Episode (STAND: rechts): Das Land, in dem David lebte, stand vor einem Regierungswechsel. Der alte König war über seinen Zenit hinaus. Es fanden Sondierungsgespräche statt im Blick auf einen Nachfolger. Ein wichtiger und prominenter Mann aus dem Volk moderierte diese Sondierungen. Samuel hieß er. Man war schon ziemlich weit und Samuel wusste, dass der neue König aus einer bestimmten Familie stammen würde, einer angesehenen Familie. Einer der Söhne sollte es sein. Und so ließ man sie antreten. Königs-Casting. Tolle Jungs, einer wie Michael Herbst

der andere. Athletisch gebaut, beste Zeugnisse der besten Schulen im Land, guter Ruf. Allerdings wurde – wie ist es jetzt egal – an diesem Tag deutlich: Keiner von ihnen ist es. Keiner.

Man war schon etwas ratlos, als Samuel fragte: Sagt mal, ist da noch einer in eurer Familie? Und tatsächlich, erst drucksten sie etwas rum, dann kam es raus: Ja, da ist noch so ein Nachkömmling, noch ziemlich jung, kein Examen einer Eliteschule. Er ist unser Schafhirte, hm Hilfs-Schafhirte, eigentlich unser Hilfs-Schafhirten-Lehrling. Kein schlechter Junge, aber – dritte Liga! Unerfahren! Kennt sich nicht aus in den Netzwerken der Macht. Verträumt! Aber Samuel war neugierig geworden: Lasst ihn kommen! Und David kam. Klein wirkte er neben seinen Brüdern. Unwichtig. Aber Gott tippte dem Samuel auf die Schulter. Und Gott redete dem Samuel ins Gewissen. Das passierte dem öfters mal. Und daraus wurde eine glasklare Einsicht: Der ist es.

Ich möchte zu gerne wissen, was die älteren Brüder abends beim Bier so miteinander geredet haben. Der unscheinbare Junge, zu unwichtig, um auch nur dabei zu sein, wenn die wichtigen Entscheidungen fallen, der ist es.

Das alles verdichtete sich in einem Satz, der es später in die Bibel schaffte: Der Mensch sieht was vor Augen ist. Mehr nicht. All die Richtigkeiten. Aber Gott sieht das Herz an. Ich übersetze: Alle sehen in David einen unwichtigen kleinen Kerl, aber Gott sieht: Da steckt ein König drin. Gott sieht etwas anderes, und er hat eine andere Wahrheit und diese Wahrheit macht aus David einen kommenden König. Am Abend dieses Tages war es das Gesprächsthema in den Kneipen und Küchen: David wird unser neuer König. Wer hätte das gedacht!

Wissen Sie, das will ich jetzt gar nicht 1 zu 1 übertragen. Der Bedarf an Königen ist überschaubar, das ist ja das Problem in Berlin! Aber dieser eine Satz, der gilt uns auch: Menschen sehen, was vor Augen ist. Aussehen und Gewicht, Zeugnisse und Bankkonten, Autos und Bestzeiten. Alles gut. Aber nicht unsere Wahrheit. Gott sieht mehr und anderes in uns als wir je sehen könnten: Du bist mein Geschöpf. Mein Meisterwerk. Ich sehe etwas in dir, kostbar, wertvoll, lebenswürdig, unvergänglich. Hörst du: Wahrheit, die gut tut.

Zweite Episode (MITTE): Im ZDF, sonntags um Viertel nach Acht, ginge es jetzt so weiter: David durchsteht noch ein, zwei kleine Krisen, bis er in der Schluss-Szene mit seiner Liebsten im Arm in den Sonnenuntergang schaut.

Aber Rosamunde Pilcher hat die Geschichte von König David nicht geschrieben. Darum geht sie auch anders weiter. Es folgt eine nicht enden wollende Reihe von bitteren Jahren. Für David gibt es nur Blut, Schweiß und Tränen. Es nützte ihm gar nichts, zum König berufen zu sein. Nach anfänglicher Begeisterung gab es nur Ärger. Der Amtsinhaber sah irgendwie nicht ein, dass er sein Mandat verloren hatte. Und er hatte eine starke Koalition hinter sich. Außerdem gab es außenpolitisch nur Ärger. Das kleine Land, in dem David lebte, wurde von feindlichen Angriffen überspült.

Welle um Welle. David erlebt Jahre voller Kampf, Widerstand, Lebensgefahr. Der Thron schien weiter weg als der Mond. Zeitweise blieb David nichts anderes übrig als im Ausland Asyl zu suchen. Der von Gott Geliebte - ein Asylant. Bei einem rauen Völkchen hatte er Unterschlupf. Man gab ihm eine kleine Residenz, in der er sich mit seinen Leuten verschanzte.

Aber eines Tages kam es zur Katastrophe: David war mit seiner Truppe irgendwo weit draußen in einem Kampf verwickelt. Als sie müde und zerschlagen nach Hause kommen, ist die Residenz geplündert, die Häuser niedergebrannt, Frauen und Kinder entführt. Jetzt wird es auch Davids treuesten Anhängern zu viel. Sie wenden sich von ihm ab, ja, sie wollen ihm an den Kragen. David ist völlig allein. Was ist die Wahrheit über David in dieser Stunde: Gescheitert – hoffnungslos – verlassen – ratlos – schlicht: am Ende.

Da steht ein winziger Satz in der Geschichte. Aber David stärkte sich in dem Herrn. Aber David stärkte sich in dem Herrn. David war nicht nur ein Politiker und Soldat. David war auch ein Dichter. Seine Gedichte nennen wir heute Psalmen. Und vielleicht war es ein solches Gedicht, mit dem sich David stärkte: Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln. Das ist Gottes Wahrheit. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal - und dieses Tal, Gott, ist sehr finster - und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, so bist du doch bei mir, führst mich hindurch und hinaus. Du deckst mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Diese Wahrheit half David aufzustehen, als er ganz am Boden lag. Der Herr ist mein Hirte. Plötzlich ist da eine Wahrheit, die trägt – auch jetzt. Sie kommt nicht aus Davids Innerem. Es ist Gottes leise Stimme, von außen, und die trägt!

Keiner wünscht sich ein solches Tal. Aber wenn es eine Wahrheit über mich gäbe, eine tiefere und bessere als DAS HIER, dann müsste sie standhalten, wenn ich ganz unten bin. Dann müsste das, was Gott zu sagen hat, wahrer sein, treffender, als das, was vor Augen ist: Der ist am Ende! Sie müsste ein Zufluchtsort sein, zu dem ich jeder Zeit fliehen könnte. Wenn hier alles zu Ende scheint, ist es bei Gott noch lange nicht zu Ende. Dann heißt es: Ob du schon wanderst im finsternen Tal, so bin ich, dein Gott, doch bei dir, halte dich und führe dich hindurch.

Dritte und letzte Episode (LINKS): Irgendwann nach vielen Jahren wurde David tatsächlich König. Und es wurde ein goldenes Zeitalter für sein kleines Reich. David residiert in einer funkelnagelneuen Hauptstadt. In dieser dritten Episode zeigt sich aber etwas anderes bei unserem David: Er hat auch eine dunkle Seite. Und das war so:

David hatte alles, alles, wovon man träumen kann. Macht. Familie. Geld. Blendendes Aussehen. Eine schöne Frau (um ehrlich zu sein: mehr als eine, aber das war damals so!). Aber wie es so ist: Wer alles hat, der kann den Hals nicht voll kriegen. Als wäre er gefangen in der Gier nach mehr. Als wäre er umstrickt von seiner eigenen Lust. Er

sieht also vom Dachbalkon eine schöne Frau, nackt, sie badet in Nachbars Garten. Was jetzt kommt, muss ich nicht weiter ausführen. Die Kurzform: Sie landeten in der Kiste und es blieb nicht ohne Folgen. Verhütung war anno 1000 vor Christus noch etwas unterentwickelt. David ahnt Stress, denn der Mann dieser schönen Frau ist ein hochdekorierter Soldat, ein durch und durch anständiger Mann. Und noch einmal sehen wir in Davids dunkle Abgründe: David sorgt dafür, dass der Mann an der Front ums Leben kommt. Und dann denkt er: Jetzt habe ich es überstanden. Die trauernde Witwe wird schnell in den Palast geholt und alles ist gut. Man ist ja König. Man kann sich das ja leisten. Denkt David.

Aber noch einmal kommt ein Mann zu ihm, der etwas sieht, was kein anderer sieht. Nathan heißt der, und er sieht die Stricke der Schuld, die David gefangen halten. Die spannende Frage ist jetzt nicht: Wird David erwischt? Gibt es einen Untersuchungsausschuss? Die spannende Frage ist: Wie kann einer überleben, der sein Leben so vor die Wand gefahren hat?

Nathan weiß eines, was bis heute wahr ist über unser Leben: Wenn wir die tiefe Schuld und die dunklen Abgründe in uns einfach nur verbergen, können wir nicht wachsen. Dann machen wir alles kaputt, dann verrotten wir in der Lüge. Und zwar egal, ob David zur Rechenschaft gezogen wird oder nicht.

Also geht Nathan zu David: Und er konfrontiert ihn mit seiner Tat. Jetzt lernt David die Wahrheit über sich von einer Seite kennen, die ihm kaum Spaß machen dürfte. Ich sehe einen König in dir - das war fun. Ich sehe einen Ehebrecher und Mörder, einen, der alles verrät, was Gott in ihn investierte, der das Vertrauen der Menschen verspielt. Das bist du, David, das ist die Wahrheit.

Und David? Er kapituliert. Es bricht alles in ihm zusammen. Und er weiß: Das war's jetzt. Er weint bittere Tränen. Er bekennt sich ohne wenn und aber schuldig. Er sucht keine Ausflüchte. Er sagt: das bin ich. Das ist meine Wahrheit: ein Ehebrecher, ein Mörder.

Ich unterbreche hier für einen Moment die Geschichte. Wir haben in unserem Leben oft zwei Möglichkeiten, wenn es etwas gibt, dessen wir uns so schämen. Entweder haben wir Menschen, die uns scharf kritisieren ohne uns zu lieben. Und dann wissen wir: das war's jetzt. Oder wir haben Menschen, die vorgeben uns zu lieben und alles zudecken wollen. Dann bleibt das Schlimme in uns vergraben.

Wie kann ich damit leben, wenn ich mein Leben vor die Wand gefahren habe und sagen muss: Das war ich. Das bin ich. Gibt es etwas Drittes neben lieblosen Kritikern und kritiklosen Sympathisanten?

David wird mit seiner Wahrheit konfrontiert. Und als er sein Herz öffnet, als er auch diese Wahrheit annimmt, da erfährt er, dass es einen dritten Weg gibt: Schuld eingestehen und doch nicht in ihr untergehen. David muss einige Konsequenzen

tragen, aber Gott sagt ihm: Es ist wahr, dass du Dich schuldig gemacht hast. Aber ich schneide dich frei, ich mache dich los. Ich vergebe dir. Wahr ist, dass ich dir den Blick in deine Abgründe nicht erspare. Wahr ist, dass ich dir vergebe und dir helfe weiterzumachen.

Die Wahrheit, die Gott über mein Leben weiß, die ist nicht sanft, nicht mild, nicht einfach, nicht immer nur Bestätigung. Die Wahrheit, die Gott mir sagt, kann weh tun. Schmerzhaftes Wahrheit. Aber David macht eine neue Erfahrung: Nur wenn diese Wahrheit ans Licht kommt und ich dennoch vor Gott sein darf, nur dann trägt Gottes Wahrheit mein Leben wirklich. Nur wenn die dunkelste Seite meiner Seele vor Gott aufgedeckt werden kann, mein dunkles, finsternes Herz, und Gott damit klar kommt, dann trägt diese Wahrheit wirklich.

Gott spricht Wahrheit über uns zu uns in unser Herz:

Ich sehe in dir mehr als andere, etwas Großes und Wertvolles. Ich gehe mit dir durch dieses schwere Leben, an deiner Seite durch's finstere Tal. Ich konfrontiere dich mit den Abgründen deines Lebens, aber ich werde auch mit deinem schlimmsten Versagen fertig.

Jesus von Nazareth hat all das einmal in einem Satz zusammengefasst: Wer mir nachfolgt, der wird die Wahrheit erkennen: Du bist so viel mehr als dein Erfolg, dein Examen, dein BMI oder dein Konto. Wer also Jesus nachfolgt, der wird die Wahrheit erkennen.

An dieser Stelle:  
Schere nehmen,  
Bande der Schauspieler frei schneiden,  
dabei weitersprechen...:

Und die Wahrheit, sagt Jesus, die Wahrheit wird ihn frei machen. Frei von den Halbwahrheiten, frei aus der Gefangenschaft, frei von den Bindungen, frei von Schuld, frei vom Drehen um sich selbst, frei von der Gier nach immer mehr, frei von dieser Leere in der Seele, frei von den Stimmen, die uns immer mehr versprechen als sie halten. Wahrheit Gottes über mich - macht mich frei. Ich kann neu anfangen. Befreit, erlöst, losgekettet. Nichts soll mich gefangen nehmen. Nichts soll mich zum Sklaven machen. Die Dinge müssen mir dienen – nicht ich den Dingen. Die so laut schreien, schrumpfen auf ein gesundes Maß. Ich gehöre nicht den kleinen Dingen, sondern dem großen Gott. Wahrheit Gottes tut gut. Macht frei. Und unsere eine Frage heute Abend an Sie lautet: Wollen Sie genau das? Wahrheit, die frei macht?

**Band: Albert Frey – Gnade und Wahrheit**

## **Moderation**

### **Band: Hillsong – Freedom**

Ende